

magazin 2022



In der diesjährigen Ausgabe:

**Kleine Kinderhände
– Grosse Spielfreude**

**Maria Linnemann -
„Musik ist meine Sprache“**

**Nachruf für
Pepe Toldo**

w w w . e g t a . c h

V O R W O R T

Liebe Gitarristinnen und Gitarristen

Wir freuen uns das EGTA-Magazin 2022 präsentieren zu können. Wie im letzten Newsletter angekündigt, haben wir uns entschieden eine kleine Anpassung vorzunehmen und das jährlich erscheinende Bulletin in Magazin umzubenennen.

Das aktuelle Magazin steht wie immer im Zeichen von neuen Einblicken, Ausblicken und natürlich auch Rückblicken. Ich finde es wichtig an Bewährtem festzuhalten, aber gleichzeitig sich auch die Neugier zu bewahren und aktiv im Prozess zu bleiben. Gerade in Zeiten wie diesen, wo die Grausamkeit des Krieges auf unserem Kontinent fast omnipräsent ist, gibt es aus meiner Sicht eine schlummernde Gefahr an Gewohnheiten festzuhalten und weniger offen für Neues zu sein. Durch unsere SchülerInnen haben wir die Chance Sachen immer wieder neu zu entdecken und uns inspirieren zu lassen – ein Privileg, das uns aktiv und jung hält.

Ganz in diesem Sinne widmet sich unsere diesjährige Weiterbildung den jüngsten Schülern, dem Unterrichten von Vorschulkindern. Wir möchten Euch herzlich zur **EGTA-Tagung und Generalversammlung** am Samstag, 17. September 2022 an der Zürcher Hochschule der Künste einladen! Das Thema Frühinstrumentaler Gitarrenunterricht wurde vor allem von jungen GitarrenlehrerInnen und Studierenden an uns herangetragen. Unser langjähriges EGTA-Mitglied Rita Borer wird die Weiterbildung geben. Sie ist in der Auseinandersetzung mit diesem Thema führend, leitet dazu einen Weiterbildungsstudiengang an der Hochschule der Künste Bern und war für viele Jahre Gitarrenlehrerin am Konservatorium Zürich. Anschliessend an den Workshop findet die jährliche GV, das EGTA-Konzert mit dem Duo Odelia sowie wieder ein geselliger Apéro statt. Mein Dank geht an dieser Stelle an die Zürcher Hochschule der Künste, die uns die Räumlichkeit zur Verfügung stellt. Im Gegenzug wird die diesjährige Weiterbildung für Studierende gratis sein.

Wir freuen uns, dass wir in dieser Ausgabe die bekannte Komponistin **Maria Linnemann** für ein Interview gewinnen konnten. Anlässlich ihres 75. Geburtstags führte Claudia Straube ein inspirierendes Gespräch mit ihr. Ausserdem findet ihr einen Nachruf für den im vergangenen Dezember verstorbenen renommierten Schweizer **Gitarrenbauer Pepe Toldo**. Zu seinem Abschied haben international bekannte Interpreten ihre Würdigungen in Worte gefasst.

Es folgen wie immer die **EGTA CD-Empfehlungen** sowie die neu geschaffene Rubrik «**Pädagogik-Buchbesprechung**», in der ich lesenswerte Bücher aus dem Bereich der allgemeinen Didaktik und Pädagogik vorstellen möchte, die auch für uns GitarrenlehrerInnen spannend sein können. In dieser Ausgabe starte ich mit Paul Harris` Buch «Simultanes Lernen». In einem **Jahresrückblick** in Bildern schauen wir auf ein erfolgreiches Vereinsjahr mit gelungenen Veranstaltungen und deutlich mehr Eintritten als Austritten zurück.

Wir wünschen viel Spass beim Lesen und freuen uns auf die EGTA-Tagung im September mit Euch!

Michael Boner, Präsident EGTA Schweiz



I N H A L T

EGTA - Tagung und Generalversammlung 2022	1
«Früher Instrumentalunterricht» mit Rita Borer.....	2
Konzert Duo Odelia.....	4
Maria Linnemann im Interview.....	5
Pepe Toldo – Ein Nachruf.....	11
Pädagogik-Buchbesprechung: Paul Harris – Simultanes Lernen.....	16
EGTA CD-Empfehlungen	21
EGTA Rückblicke 2021.....	23
Ensemble-Workshop mit Jürg Moser & Claudia Straube.....	23
EGTA Tagung „Die Kunst des Unterrichtens“ mit Stefan Schmidt.....	25
Protokoll der GV 2021	27
Mitgliederliste	29

Einladung EGTA - Tagung 2022

Samstag, 17. September 2022
Zürcher Hochschule der Künste

Wir freuen uns sehr den diesjährigen Workshop «Früher Instrumentalunterricht: Kleine Kinderhände – Grosse Spielfreude» mit Rita Borer anzukünden. Die EGTA-Generalversammlung findet anschliessend an den Workshop statt. Die Traktandenliste findet ihr auf unserer Website: www.egta.ch
Wir lassen den Tag mit einem Konzert des fantastischen Duo Odelia und einem Apéro ausklingen.

Tagesablauf

9.30 Uhr	Treffen an der Kaffeebar in der Eingangshalle
10.00 – 12.15 Uhr	Früher Instrumentalunterricht – Workshop mit Rita Borer
12.15 – 13.00 Uhr	kurze Sandwich-Pause
13.00 – 16.00 Uhr	Workshop mit Rita Borer
16.00 Uhr	EGTA-Generalversammlung
17.00 Uhr	Konzert Duo Odelia mit anschliessendem Apéro

Anmeldung für den Workshop mit Rita Borer «Früher Instrumentalunterricht: Kleine Kinderhände – Grosse Spielfreude»:
Kursgebühr: 70.- für Mitglieder / 100.- für Nichtmitglieder / Studierende gratis
Anmeldung via info@egta.ch



Früher Instrumentalunterricht: Kleine Kinderhände - Grosse Spielfreude

Vortrag & Workshop mit Rita Borer

17. 9. 2022, 10-12 Uhr & 13-16 Uhr

Die Frühförderung ist auch für uns InstrumentallehrerInnen ein stets aktuelles Thema - regelmässig bekommen wir Unterrichtsfragen für Kinder ab 4 Jahren. Das Kleinkindalter ist eine magische Zeit, indem das Kind alles zum Leben erweckt: Steine, Puppen, Blumen, Bäume, Autos... Lieder sind für sie Geschichten, produzierte Klänge und erlernte Bewegungen werden miteinander verknüpft. Lernen geschieht hier anders als in der Schule: spielen und möglichst nicht gestört werden - so kann sich das junge Kind seinem eigenen Wesen gemäss entwickeln. Als GitarrenlehrerIn begeben wir uns in diese spielerische Welt, gemeinsam gestalten wir den zarten Anfang des Musiklernens und geniessen das Eintauchen in diese Welt voll Magie und Klang.

Aufgrund mehrerer Nachfragen bietet die EGTA dieses Jahr einen Workshop zu diesem Thema an. Ein Thema, das gerade für viele junge GitarrenlehrerInnen aktuell ist und während der Ausbildungszeit wenig beleuchtet wird.

Wir freuen uns sehr, dass wir mit Rita Borer, eine erfahrene Expertin auf diesem Gebiet, als Referentin gewinnen konnten. Sie gibt uns Einblicke in ihre Arbeit und Impulse aus ihrem Erfahrungsschatz mit dieser Altersstufe. Auch aus entwicklungspsychologischer Sicht wird sie uns aufzeigen, weshalb dieser Ansatz so grundlegend anders ist. Neben den Impulsen von Rita Borer gibt es auch Gelegenheit eigene Erfahrungen einzubringen. Der Workshop wird teils interaktiv gestaltet, als Teilnehmende seid ihr mit euren Erfahrungen, Material, Ideen und natürlich Fragen willkommen. Was hat sich bewährt, was gefällt am besten, wo gibt es offene Fragen, wo stösst ihr an Grenzen? Material darf gern mitgebracht werden.

Unsere Dozentin Rita Borer:

Gitarrenlehrerin, Lehrerin für Eltern-Kind-Singen und Musizieren, langjährige Musikschulleiterin MKZ, Dozentin Weiterbildung Musikpädagogik und Kommunikation an HKB und BFH, Beraterin, Coach und Supervisorin BSO.

Weitere Infos unter: www.ritaborer.ch

Wir freuen uns sehr auf diesen spannenden Workshop!
SAVE THE DATE



Konzert Duo Odelia

17. 9. 2022, 17 Uhr

Mal leicht, mal verträumt, funkelnd, theatralisch – Die subtilen Programme des Duo Odelia berühren Musikliebhaber ebenso wie ein breiteres Publikum. Die vielfältigen Klangfarben ihrer romantischen Gitarren offenbaren sich im Dialog zweier herausragender Musikerinnen und offenbaren ihre künstlerische Komplizenschaft.

Das Duo Odelia entstand aus der Begegnung von Marie Sans und Alice Letort während ihres Studiums an der Hochschule für Musik Basel. Beide waren damals Schülerinnen von Pablo Márquez (klassische Gitarre) und Peter Croton (romantische Gitarre). Schon bald beginnen sie, gemeinsam zu spielen und die Finesse romantischer Gitarren in Konzerten zu vermitteln. Es erklingen zwei Gitarren des Gitarrenbauers François Roudhloff aus den Jahren 1825 und 1827. Ihr seltener, zarter und tiefer Klang bringt Leben und Frische in die Gitarrenmusik dieser Zeit. Marie und Alice erkunden mit ihren Transkriptionen zudem auch älteres Repertoire.

Das Duo tritt regelmässig bei Konzerten in Basel, Dijon, Grenoble und bei Festivals auf (Festival International de Guitare de Lambesc, Grand Est'ival de Guitare de Strasbourg, Festival International de Guitare de Paris).

www.duo-odelia.com



Im Interview - Maria Linnemann

«Musik ist meine Sprache»

Viele Ihrer Gitarrenstücke begleiten mich seit Jahrzehnten im Unterricht, Gitarrentrio oder solistisch. Die Musik von Maria Linnemann hat bis heute nichts an ihrer Energie und Farbigkeit verloren und weckt in mir immer wieder Neugier und Reiselust auf fremde Länder. Viele Kolleginnen und Kollegen kennen ihren grossen Schatz an Gitarrenliteratur ebenso.

Es war mir seit Jahren ein Bedürfnis, die Komponistin hinter den beliebten Stücken kennenzulernen. Was für eine Freude und Ehre, diese grossartige Musikerin und Persönlichkeit via Zoom zu treffen und hier vorstellen zu dürfen.



EGTA: Liebe Maria Linnemann, Sie haben ursprünglich Klavier und Dirigieren studiert. Was hat Sie zur Gitarre geführt – und nicht mehr losgelassen?

Maria Linnemann: Ich habe in London an der Royal Academy of Music Orchesterdirigieren studiert und das Klavierdiplom gemacht. In meiner Jugend habe ich Geige gespielt. Ich war sehr erfolgreich und wollte eigentlich weiter in meiner Heimat England bleiben, ging dann jedoch der Liebe wegen nach Deutschland. Da ich auch einen pädagogischen Abschluss hatte, fand ich eine Stelle in einer Mädchenschule. Dort kam ich eher zufällig zur Gitarre, ich erhielt den Auftrag Gitarre zu unterrichten. So ging ich zu Martin Nicolai, einem hervorragenden Gitarristen, Bratschisten und Maler. Von ihm hörte ich zum ersten Mal bewusst ein Gitarrenstück, und zwar eins von Napoleon Coste – ich war sofort in die Gitarre verliebt. Martin Nicolai gab mir eine Meister-Gitarre und ich habe von diesem Tag an täglich sieben Stunden geübt.

EGTA: Er war Ihnen ein wichtiger Wegbegleiter?

ML: Ja, auf jeden Fall! Martin Nicolai war der große Mensch meines Musiklebens. Er war mein Mentor, Wegbereiter und Wegbegleiter, ihm verdanke ich das Spielen und vieles mehr... Über ihn wurde ich bekannt mit Professor Heinz Teuchert, einem Jugendfreund von Martin. Mit ihm verband mich eine jahrelange Zusammenarbeit als Gitarristin und Komponistin. Und meine Vorbilder: Andrés Segovia und das einmalige Presti/Lagoya Duo. Das sind meine grossen Ikonen - wegen ihrer wunderbaren Sprache auf der Gitarre.

EGTA: Sie komponieren seit Jahrzehnten Werke für Gitarre. Ihre Musik scheint aus einer unerschöpflichen Quelle von Ideen in verschiedensten Stilen zu entstehen. Wie würden Sie ihre Quelle beschreiben?

ML: Also ich kann nicht auf Aufforderung schreiben – das kann ich gar nicht haben – ich kann es nicht. Die Inspiration kommt oder sie kommt nicht. Das ist bis heute so. Ich bin sehr glücklich, dass während meines bewegten und nicht selten abenteuerlichen Lebens die Inspiration sehr oft kam – und oft so schnell, dass ich kaum mit dem Bleistift hinterherkam! Die Menschen, die Ereignisse, die Länder – alles brachte Musik hervor. Meine Musik ist, wenn man so will, sehr autobiographisch.

Ich finde es auch wunderbar, wenn jemand ein Echo in seiner Seele findet zu dem was vorher meine Inspiration war und in Musik ausgedrückt wurde. Ich muss sagen, für mich ist die Musik meine erste und wichtigste Sprache - schon immer gewesen. Wie für alle Instrumentalisten, die Musik drückt mehr aus, als ich in Worten sagen kann.

EGTA: Gab es einen besonderen Anlass mit dem Komponieren zu beginnen?

ML: Also, mein erstes Stück kam mir sehr überraschend, mitten im Spielen einer Sarabande und Double von Bach in den Sinn. Dabei habe ich plötzlich eine Melodie gehört, die ich nicht spielte. Ich hörte auf zu spielen, um diese aufzuschreiben. Ich singe gern, habe lange Geige gespielt, und ich denke, dies hat 'meine Sprache' auf der Gitarre stark beeinflusst. Die Gitarre war für mich schon immer etwas wie meine eigene Stimme, vor allem sollte das Instrument ‚singen‘. Eigentlich hatte ich gar nicht vor, Musik für die Gitarre zu schreiben. Aber als dieses Stück kam, habe ich mich drei Wochen lang eingeschlossen und nur geschrieben. Die Musik floss heraus, als hätte sie zu lange warten müssen! Mein erstes Stück habe ich meiner Nichte Lisa gewidmet, und seitdem sind viele meiner Stücke jemandem aus meiner riesigen Familie gewidmet. Zwanzig Jahre lang ist die Musik einfach so geflossen. Es war manchmal schwierig zu unterrichten, wenn dort die Musik aus mir herauswollte, aufgeschrieben werden wollte. Ich habe dann schnell etwas nebenbei skizziert und dann weiter unterrichtet. Ich muss sagen, ich habe wahnsinnig gern unterrichtet, egal ob die Schüler sieben Jahre alt waren oder siebenundsiebzig. Unterrichten und Musik schreiben – das war und ist mein Himmel auf Erden.

EGTA: Wie erlebten Sie Ihr Schaffen als Musikerin und Komponistin in der Zeit der 1970-80er Jahre in einer bis heute männlich geprägten Musikwelt?

ML: In einem Londoner Workshop mit Heinz Teuchert durfte ich meine erste Publikation «Guitar Solos» vorstellen und fand damit grossen Anklang. Aber gleich hinterher kam ein junger Mann auf mich zu, klopfte mir auf den Kopf und sagte: «Nicht schlecht, die Kleine!» Das sagt vielleicht viel aus, wie ich mich 20 Jahre lang öfter durchkämpfen musste. Mehr als einmal musste ich zum Beispiel auch hören: «Sie sollen doch froh sein, dass

wir ihre Musik spielen!“ Worauf ich gerne antwortete: »Aber Sie müssen meine Musik doch nicht spielen!“ Es hat sich zwar inzwischen viel geändert, aber es gibt bis heute Menschen, die so auf mich zukommen. Inzwischen finde ich die richtigen ruhigen Worte und weiss: Das ist ihr Problem – nicht meins. Als man mir vor Jahren vorschlug, in einen Frauenverlag zu wechseln, sagte ich: «Nein – das wäre für mich irgendwie ein Versagen, da ich die Möglichkeit und das Glück doch habe, mich unter den Männern zu behaupten!» Ich hatte meinen Weg gefunden und habe mich nicht beirren lassen. Ich bin meinen Verlegern und dem hervorragenden Lektor Michael Koch sehr dankbar, habe mit Hilfe ihrer Veröffentlichungen meiner Musik auf aller Welt eine grosse Resonanz gefunden und erhalte viele positive Rückmeldungen von wunderbaren GitarristInnen.

EGTA: In meinem Notenschrank, ich habe nachgezählt, finden sich 12 Hefte für Gitarre, vom Kinderliederbüchlein bis zur Sololiteratur. Ihre kunterbunten Kindersuiten sprechen die Sprache der Kinder noch genauso wie vor 30 Jahren. Mein Favorit: Piratensuite! Was heisst für Sie gute Schülerliteratur?

ML: Ach – Ich muss sagen, dieser Ausdruck gefällt mir nicht sehr. Warum? Vielleicht weil der nicht nach ‘Musik’ klingt. Für mich heisst es: vom ersten Ton, den du spielst, bist du ein Musiker. Und du spielst Musik und nicht ‚Schülerliteratur‘. Dieser Ausdruck kann, finde ich, etwas abwertend klingen. Ein anderer Ausdruck, den ich überhaupt nicht mag ist: «Werdende Musiker». Was ist das für ein Quatsch?! Das scheint mir wie eine Beleidigung! Ich habe es jeden Tag meinen Schülern bewusst gemacht, dass sie vom Beginn an als musikmachende Menschen, als Musiker bei mir waren, nicht als etwas «werdendes». Sie spielten auch das Einfachste mit dem ganzen Herzen, ja mit der ganzen Seele. Nicht selten half ihnen die Musik, die sie machten, auf wichtiger Weise durch ein nicht ganz einfaches Leben. Ich denke, das macht einen Musiker aus.

EGTA: Sie arbeiten aktuell an einer Reihe neuer Kompositionen. Erzählen Sie uns etwas darüber?

ML: Als dieser schreckliche Krieg in der Ukraine anfang, habe ich einfach gebetet. Am Abend kam dann das Stück: «A Prayer for Peace» - eine

Botschaft, die aus mir herauswollte. Auf youtube gab es schnell viele Kommentare und das Stück wird bereits in vielen Ländern gespielt. Einige Tage später entstand ein weiteres Stück: «A Bedtime Story» als ich an all die Kinder und Mütter in den Kellern und U-Bahn-Stationen dachte. Man hört in dem Stück, wie eine Mutter ihr Kind mit einer kleinen Geschichte beruhigen möchte und versucht es zum Schlafen zu bringen.

Leider kann ich heute wegen Problemen der rechten Hand nicht mehr so gut Gitarre spielen wie früher. Ich übe trotzdem viel und spiele auch oft Klavier, momentan entstehen auch ein paar Kompositionen für das Instrument. «A Prayer for Peace» und die Umsetzung auf youtube haben mich wieder zu meiner geliebten Dieter Hense Gitarre gebracht.

EGTA: Kurz gefragt: Notenpapier oder Notenprogramm?

ML. Notenpapier und Bleistift, immer! Erfreulicherweise sagt man mir, ich habe eine schöne, gut leserliche Handschrift. Ich habe übrigens auch meine persönliche Kurzschrift entwickelt, damit ich mir rasch Notizen machen kann, wenn unterwegs eine Idee in mir auftaucht. Ich habe einmal auf einem langen Kassenzettel direkt in dem Supermarkt eine Komposition vollständig geschrieben. (*lacht*)

EGTA: Grosse Frage: Was sind Ihre Ideale, was möchten sie uns mitgeben?

ML: Ich bin jetzt im 75ten Jahr und darf sagen, ich war sehr privilegiert. Ich konnte immer das machen, was meine Passion war: Musik – Musik schreiben und unterrichten. Das macht mich sehr zufrieden.

Dass jeder Mensch das findet, was ihn erfüllt und glücklich macht. Das war auch mein Wunsch als Lehrerin. Ich sagte meinen Schülern oft: «Suche deine Passion im Leben – Finde das, was dir deine Einmaligkeit bewusst macht.» Vielleicht ist das das Geheimnis eines langen, zufriedenen Lebens! Was ich immer weitergeben wollte war, dass jeder Spieler ihre/seine eigene ‚Stimme‘ auf dem Instrument entdecke. Vorbilder haben ist fein, aber man sollte nicht einfach ein ‚Abklatsch‘ von irgendeinem ‚Gitarrenhelden‘ werden wollen. Jeder Mensch hat etwas Einmaliges zu sagen. Authentisch sein ist wichtig. Schauen was für einen möglich ist und seine eigene Art finden zu musizieren, zu kommunizieren.

Ein kurzes Nachwort

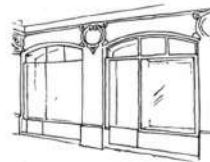
Maria Linnemann und ich trafen uns online für dieses Interview. Diese kurze Begegnung war von Beginn an überraschend direkt und sehr persönlich und wird mir unvergesslich bleiben. Unser Gespräch hat bei mir etwas ins Klingen gebracht. Gleich mit der ersten Frage nach ihrem aktuellen Schaffensprozess sprach Maria sehr emotional und mit grosser Betroffenheit über den Krieg und das Leid in der Ukraine. Ihre offene Art, sehr persönliche Themen mit mir zu teilen, haben mich tief berührt. Und noch jetzt beim Niederschreiben klingen ihre Botschaften ganz intensiv in mir nach: Kinder sind bereits kleine Musiker!

Sei du selbst, bleib immer authentisch in dem, was du tust!

Weitere Infos über Maria Linnemann: www.maria-linnemann.de



vente
restauration
guitares de
concert



VINCENTI GUITARES

52, Bd St-Georges - CH - 1205 Genève - tél. et fax: 41 (22) 328 99 94

Pepe Toldo - Ein Nachruf

A master of detail and beauty Dale Kavanagh

Vergangenen Dezember ist nach kurzer Krankheit der Schweizer Gitarrenbauer Pepe Toldo verstorben. Er war auch in der EGTA bestens bekannt, erst 2019 präsentierte er an der EGTA-Tagung in Interlaken sein Schaffen. Pepe Toldo studierte klassische Gitarre und schloss 1983 sein Studium am Konservatorium Zürich ab. 1988 begann er zusätzlich das Gitarrenbaustudium bei Paul Fisher in Grossbritannien. 1997 gewann er den 1. Preis im Gitarrenbau am internationalen Wettbewerb Cremona / Baveno. Danach entwickelte Toldo seine Modelle innovativ weiter, so zum Beispiel mit dem «Pepe Toldo Sound Reflector» (P.T.S.R., siehe Foto S.19). Sein patentiertes System an der Zarge der Gitarre projiziert den Klang direkt auf den Spieler, vergrössert nach vorne die Reichweite der Töne und vermittelt ein einzigartiges Klangerlebnis. Daneben widmete sich Pepe auch intensiv



komplexer Reparaturen. Anvertraut wurden ihm beispielsweise Gitarren aus dem Hause Romanillos, Hauser, Fleta und Friedrich. Aufgrund seines Musikstudiums und damit verbundenen musikalischen und gitarristischem Wissen, gelang es ihm besonders gut auf die speziellen Anliegen der Gitarristen einzugehen. Sein Ziel war es klangstarke und klangschöne Gitarren in optischer Vollendung zu konstruieren.

Seine Gitarren werden heute weltweit von zahlreichen international renommierten Gitarristen gespielt. Folgend nun Referenzen mit Würdigungen und Erinnerungen an Pepe Toldo:

David Russell (Schottland/Spanien) - classical guitarist

"I was very sad to hear that Pepe Toldo is no longer with us. The guitar world has lost a wonderful person and an excellent guitar maker. His memory will live on through his instruments, which will continue to bring life to the music for generations to come. All of us who knew him will remember him as a good friend and kind person. My deepest condolences to his family."

Alfred Wittenberger (Österreich) - Leiter des Wiener Konzertbüros, Musiker, Komponist und Arrangeur

Ich nehme für mich in Anspruch, dass ich mit einem Instrument von Pepe meine Klangvorstellungen immer erreichen kann, und er damit für mich zu den besten Gitarrenbauern international gehört! Sein Instrument begleitete mich auf vielen Tourneen durch einige Kontinente und tausende Konzerte. Immer wieder diskutierte ich mit Pepe über den Unterschied zwischen individuellem Klangempfinden und durch Werbung oder berühmte Namen im Gitarrenbau beeinflusstes Klangempfinden. Obwohl Gitarren bei meinem intensiven Spiel eine relativ kurze Lebenszeit von etwa 5 Jahren hatten, verlor meine erste Pepe Toldo Gitarre auch nach 20 Jahren intensiven Spiels nicht an Qualität. Erst 2014 hat er mir dann ein Instrument gebaut, das die Gitarre von 1995 noch übertraf: In Bspielbarkeit, Ausgeglichenheit und, für mich als Kammermusiker besonders wichtig ist, an Volumen. Mit diesem Instrument werde ich jetzt wohl meine restliche Karriere bestreiten (müssen). Ein schmerzlicher Verlust menschlicher und künstlerischer Natur.



Anton Kudryavtsev (Schweiz) -
Klassischer Gitarrist

Die von ihm gebauten Gitarren sind das wunderbare Ergebnis des Meisters Kultur und seines Schaffens, seines ästhetischen Geschmacks und seiner profunden Fachkenntnisse. Ich bin dankbar Pepe Toldo gekannt zu haben und behalte ihn in bester Erinnerung.

Dale Kavanagh (Kanada) -
classical guitarist, Amadeus
Guitar Duo

Thomas Kirchhoff and I met Pepe Toldo in 1999 at the "Ligita" Festival. After trying out Pepe's guitars and after our duo concert that year, we decided to order 2 of his beauti-

ful instruments. I remember that he had tears in his eyes when we bought them. It was really moving and we became friends from then on. I played his guitar on my "Spanish Night" CD which is our most sold CD and on my solo, "Rodrigo" CD. In my 35 year career, I have not actually bought many different guitars. Both Thomas and I were excited about the warmth, clarity, projection and speed of Pepe's instruments. He also was a master of detail and beauty. My guitar has the most beautiful back that I have ever seen in an instrument. This is a detail that is not necessary, but makes it extra special.

While visiting Liechtenstein Guitar Festival numerous time, Pepe was always there and part of the guitar family. For me, Pepe was a very intense and emotional man in a positive way. We always had lovely conversations, exchanging ideas about music and guitars. I loved his passion. Dear Pepe, you will be missed.

Nicole Hochschwarzer (Österreich) - Klassische Gitarristin, Komponistin, Gitarrenlehrerin

Gebaut von Pepe Toldo, genannt „La Perla“: Ich sah die Gitarre und wollte sie einfach nur anspielen. Was dann geschah, lässt sich für mich nur oberflächlich in Worte fassen, denn für die Tiefe der folgenden Emotionen, kenne ich keine passenden Worte. Die „La Perla“ machte ab dem ersten Ton, genau das, was ich wollte. Die Brillanz in allen Spektren ihrer Klangfarbenmöglichkeiten sowie der facettenreiche klangliche Charakter dieses Instrumentes, gekoppelt mit ihrer außerordentlich leichten Spielbarkeit, zogen mich derart in Bann, dass für mich klar war: „Diese Gitarre muss ich haben!“ Wenn ich mit Pepe Toldos „La Perla“ musiziere, bilden diese Gitarre und ich eine einzige und einzigartige Einheit. Pepe erschuf mit diesem Instrument etwas viel Höheres, als „nur“ eine Gitarre. Er erbaute ein feinfühliges Instrument mit reinster Seele. Die La Perla ist ein Meisterwerk von einer Gitarre. Sie ist ein Instrument, das meine persönliche Innenwelt unverfälscht, auf eine Weise in die klangliche Welt trägt, die jeder Zuhörer unweigerlich hört und spürt. Ein Kunstwerk von meisterlichem Handwerk, einzigartig, mit Charakter und Seele. Danke dir, lieber Pepe!

Martin Nötzli (Schweiz) - Dipl. Gitarrenlehrer

Was ich an Pepe bewunderte, war sein Streben immer noch bessere Gitarren zu bauen. Er hat nicht einfach eine gute Gitarre gebaut und sie dann vermarktet. Nein, er hat seine Gitarren immer in kleinen innovativen Schritten weiterentwickelt. Das Resultat: Ein Schüler von mir, welcher die letzte von Pepe vollendete Gitarre sein Eigen nennen darf, beschreibt es so: «Meine Gitarre von Pepe Toldo ist ein federleichtes kleines Kunstwerk höchster Güte, aus



besten Tonhölzern gebaut. Der Ton ist überall ausgewogen, sie klingt differenziert, gross und gleichzeitig warm und weich. Die schier nicht enden wollende Dynamik der Gitarre ist absolut einzigartig, sie hat so viel Kraft. Dazu ist sie bis in die höchsten Lagen sehr komfortabel bespielbar.»

Abschliessend einige Worte von Liv Toldo - Jazzsängerin und Gitarrenbauerin (www.livtoldo.com)

Ich bin sehr dankbar über eure so bewegenden Worte. Ich schätze euch alle sehr und bin äusserst berührt über eure aufrichtige Anteilnahme. Eure so beeindruckenden Erlebnisse und Gefühle mit Papa's Meisterwerken und sein Wirken - namentlich «seine Gitarren» - hinterlassen bei mir tiefgreifende und emotionale Erinnerungen an einen liebevollen, nach Perfektion strebenden Vater. Es ist schön zu wissen, dass Papa's hochstehende Kreativität, sein treues Wesen und seine emotionale Art bei jedem Einzelnen von euch seine eigenen Spuren hinterlassen hat.

Papa du hast uns so schön bereichert – in vielerlei Hinsicht – ich danke dir von Herzen!

In Liebe deine Tochter



Guitarweb
Informationen - Konzertdaten - Kleinanzeigen

Guitarwebshop
Noten - Saiten - Instrumente - Zubehör - Software

GuitarWeb Kuen
6110 Wolhusen
Tel. 032 510 10 51

www.guitarweb.ch
www.guitarwebshop.com

Pädagogik - Buchbesprechung

Es muss nicht immer Anselm Ernst sein

In den letzten Jahren sind einige sehr interessante Bücher zu pädagogischen und didaktischen Themen erschienen. Als Dozent für Fachdidaktik an der Zürcher Hochschule der Künste ist es wichtig meine Kenntnis zu solcher Literatur laufend zu erweitern. Noch Anfang der 2000er Jahre war «Lehren und Lernen im Instrumentalunterricht» von Anselm Ernst wohl das bekannteste Buch in diesem Bereich, das aber, so habe ich manchmal das Gefühl, fast mehr Kritiker als Befürworter hat. Dabei gibt es nach meinem Empfinden so viel neue und spannende Literatur zu musikpädagogischen Themen, dass ich es schade finde, dass in der Musikschul-Welt nicht mehr gelesen, besprochen und ausgetauscht wird.

Man muss sich natürlich immer vor Augen halten worum es geht: um Bücher, die aus Sicht der Theorie, unsere Praxis reflektieren. Man muss nach meiner Meinung dabei immer Augenmass bewahren. Die Realität ist bekanntlich sehr komplex. Somit muss man sehr genau spüren wo in der Realität die Anregungen aus der Literatur in der Praxis wirklich greifen.

Um so mehr möchte ich hier meine eigene Sicht auf diese Bücher beschreiben. Ich möchte die Bücher nicht nur zusammenfassen und kritisieren, sondern auch darlegen wovon ich in meinem Unterrichtsalltag an der Musikschule profitieren kann. Weil was mich inspiriert, könnte auch andere Lehrpersonen interessieren.

Simultanes Lernen von Paul Harris

Faber Music

Das Buch «Simultanes Lernen» von Paul Harris, erschienen 2014 bei Faber Music Ltd, London, beschreibt ein methodisches Vorgehen im Instrumentalunterricht (eben das «simultane» Vorgehen), welches der Autor in der Praxis entwickelt hat, u.a. um eine grössere Motivation und Persistenz bei den Schülern hervorzurufen. Das «simultane» Vorgehen ist dabei simpel: der



Improve Your Teaching! series

Paul Harris

Simultaneous Learning

The definitive guide

FABER **ff** MUSIC

Lehrer überlegt sich beim Einführen eines Stückes welche Kompetenzen verlangt werden. Zum Beispiel ein Stück im 6/8-Takt, in G-Dur und Adagio. Nun wird dem Schüler zu Beginn der Stunde nicht einfach das Stück vorgelegt und erklärt: «schau, wir haben einen 6/8-Takt und ein Kreuz als Vorzeichen. Versuche doch den Anfang mal zu spielen!» Dieses Vorgehen führt fast immer dazu, dass der Schüler versucht, möglichst ohne Fehler durchzukommen, möglichst alles zu erfassen. Wenn er dann etwas vergisst oder die Informationsdichte zu hoch wird, führt das zwangsläufig dazu, dass der Lehrer ihn auf den Fehler hinweisen muss. Der Lehrer wird also zwangsläufig zum «Kritiker». Paul Harris'

Methode schlägt nun vor, dass man diese einzelnen Elemente der Stücke zuerst erlebbar macht. Wie fühlt sich ein 6/8-Takte an? Man kann problemlos zuerst ohne Noten den «Groove» eines 6/8-Taktes mit einem Zupfmuster oder einem Akkordschlagmuster erlebbar machen. Danach kann man sich überlegen, wie man denn einen solchen «Groove» aufschreiben würde. Das gleiche macht man dann mit der Tonart etc. Der Schüler versucht vielleicht mit ein paar Tönen über die Akkorde zu improvisieren und merkt dabei, dass es ein Fis braucht, damit es «richtig» klingt. Bei dem ganzen Vorgehen ist wichtig, dass man möglichst nahe am Charakter (hier zum Beispiel Adagio) des letztendlichen Stückes bleibt. Wenn alle Elemente so erlebbar gemacht wurden, erhält der Schüler nun zum Schluss die vollständigen Noten des Stückes. Die Wahrscheinlichkeit, dass der Schüler nun das Fis beim ab Blatt spielen vergisst, ist deutlich kleiner, weil er davor gerade ein musikalisches Erlebnis damit hatte. Meine Beschreibung hier ist natürlich sehr zusammengefasst, das Buch geht noch sehr viel mehr in die Tiefe, wie diese Sequenzen aufgebaut werden können, um sie interaktiv zu gestalten.

Die Vorteile dieser Methode sind zusammengefasst folgende:

Der Teil des Unterrichts, bei dem der Lehrer dem Schüler sagt, was er alles

noch nicht so gut gemacht hat, wird minimiert. Zudem wird viel gezielter an Kompetenzen gearbeitet. Es geht nicht mehr darum, einfach Stück um Stück zu «erledigen», sondern immer ums Musik machen. Im Buch schlägt Paul Harris auch ein Übetagebuch vor, bei dem nicht die Stücke eingetragen werden, sondern Kompetenzen. So soll der Schüler viel klarer merken, wie er immer besser darin wird, Musik zu kreieren. Zudem gibt es so keine guten und schlechten Schüler, denn die Schüler werden ja nicht daran gemessen, ob sie die Stücke die sie zum Üben auf hatten, nach einer Woche spielen können. Die Methode passt sich automatisch dem Tempo des SuS an, so dass mit jedem/jeder relativ automatisch ein Lernerfolg erreicht werden kann.

Die Eckpfeiler der Methoden sind die folgenden vier Prinzipien:

- Pro-aktives Unterrichten (nicht reaktives)
- Unterrichten mit den Elementen eines Stückes
- Es werden verschiedene Lernbereiche verknüpft (Theorie, Gehör, Technik etc.)
- Befähigen, nicht kontrollieren und urteilen

Meine Kritik zum Buch

Rein vom Gedanken her spricht mir die simultane Methode sehr aus dem Herzen. Wirklich neu sind die Aspekte der Methode aber nicht (das sagt auch Paul Harris im Buch selbst). Was Paul Harris hier beschreibt ist eher eine sehr konsequente und nach meiner Erfahrung auch effektive Verknüpfung gewisser bekannter methodischer Vorgehenweisen.

Ich muss auch sagen, dass man das Buch mit etwas Distanz lesen sollte. Ich finde viele Teile des Buches sehr reisserisch geschrieben. In den Unterrichtsbeispielen die im Buch beschrieben werden, sind LehrerInnen, die auf «herkömmliche» Art unterrichten, oft sehr restriktiv und reaktiv dargestellt, während die simultanen Lektionsbeispiele nur so mit positiven Adjektiven überhäuft geschildert werden. Es scheint so, dass man laut dem Buch nur entweder simultan oder nicht-simultan unterrichtet, dabei gäbe es aus meiner Sicht ganz viele unterschiedliche Dosierungen. Diese schwarz-weiße Darstellung führt bei mir als Leser leider automatisch ein Stück weit zu einer skeptischen Haltung gegenüber dem Buch, was sehr schade ist, da ich es ansonsten inhaltlich sehr lesenswert finde.

Meine Erfahrung in der Praxis

In den letzten Semestern habe ich simultanes Vorgehen mehrfach geplant und durchgeführt. Es war für mich dabei klar, dass ich dieses Verfahren aber nicht für SchülerInnen benutzen möchte, die zu Beginn der Lektion jeweils kaum warten können, mir zu zeigen, wie gut sie ihr geübtes Stück schon beherrschen. Vielmehr wollte ich die Methode ausprobieren bei SchülerInnen, bei denen ich oft zu Beginn der Lektion höre, dass sie leider nicht viel Zeit zum üben hatten. Zwar gibt es auch andere methodische Vorgehen wie man in solchen Fällen trotzdem eine spannende, abwechslungsreiche Unterrichtsstunde kreieren kann, aber bei der Ankündigung des SuS, er hätte kaum geübt, besteht trotzdem die Gefahr, dass die Lehrperson eine kritische Haltung einnimmt. In den zugespitzten Beispielen, die im Buch vorkommen, lassen die Lehrpersonen dann den Schüler quasi spüren, dass das einfach nicht gut ist. Die simultane Methode möchte den/die SchülerIn hingegen ermutigen und nicht kritisieren.

Im Endeffekt muss ich anhand meiner gemachten Erfahrungen berichten, dass ich von gewissen Ergebnissen wirklich positiv überrascht war. Gewisse SuS konnten nach einer abwechslungsreichen, interaktiven Stunde Stücke ab Blatt relativ fließend spielen, bei denen wir sonst unter Umständen mehr energiegelvolle Arbeit hätten investieren müssen. Die einzelnen Elemente der Stücke waren so präsent, dass es den SuS leicht fiel, alles zusammenzusetzen. Insgesamt habe ich auch den Eindruck, dass SuS, bei denen ich die Methode angewendet habe mehr Motivation entwickelten. Auf der anderen Seite muss ich auch anfügen, dass die Idee vom Aufteilen auf die unterschiedlichen Aspekte der Stücke zu deutlich mehr Vorbereitungsarbeit führte, da dies für ein pro-aktives Unterrichten nötig ist (im Gegensatz zum Reagieren auf was der Schüler bringt). Insofern liesse sich quasi kritisieren, dass nicht ersichtlich ist, woraus nun der wirkliche Gewinn für den Unterricht entstand; aus der detaillierteren Vorbereitung oder aus der simultanen Methode. Ein plötzliches Umstellen mit allen SuS ist angesichts des grösseren Aufwands auch eine Herausforderung. Allerdings ist es wie so oft beim Unterrichten: was man sich einmal ins Unterrichtsrepertoire geschafft hat, braucht immer weniger Vorbereitung. Insofern lohnt es sich damit aus meiner Sicht punktuell zu beginnen und die Menge bei Bedarf zu erhöhen.

Fazit

Wirklich neu sind die Aspekte des «simultanen Lernens» nicht. Jedoch bewirkte das simultane Unterrichten effektiv was es verspricht. Die Methode zwang mich quasi, jede Unterrichtssequenz wirklich gut vorzubereiten. Theoretisch ist das natürlich für jede Lektion wünschenswert, ob es im streng getakteten Alltag in diesem Ausmass immer realistisch ist, sei dahingestellt. Letztlich kann ich festhalten, dass wenn man diese Vorbereitung gemacht hat, die Lektionen wirklich immer sehr Spass machen, motivierend sind und auch die SuS sehr weiterbringen, unabhängig ihrer individuellen Fähigkeiten. Das Buch ist letztlich auch sehr praxisnah und nicht zu theoretisch. Wenn man darüber hinwegsehen kann, dass es die simultane Methode dauernd übermässig bewirbt, kann ich das Buch sehr empfehlen.



seit 1974 die gute Adresse für Gitarren

Das Gitarre-Lädeli
in der Theaterpassage
bietet eine grosse Auswahl
an Gitarren und Zubehör,
ein breites Notensortiment,
fachkundige Beratung,
Vermietung und Reparaturen.

aux guitares
Gitarre-Lädeli Basel

unter dem Tinguely-Brunnen
– im Innern der Theaterpassage

Theaterstrasse 7 · 4051 Basel · Tel. 061 272 48 18 · www.auxguitares.ch

EGTA CD - Empfehlungen

Sunlight - Elise Tricoteaux

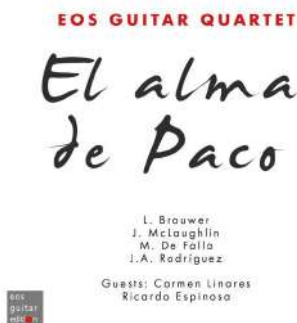
Auf der Suche nach etwas Aussergewöhnlichem? Dann hören Sie unbedingt in das überraschende Debut-Album von Elise Tricoteaux rein! Elise ist nicht nur eine versierte, feinfühliges Gitarristin, sie ist auch eine einzigartige Songwriterin. In ihren ehrlichen, persönlichen Liedern wird geschmeichelt, gerockt, geschmachtet und gekämpft.

Alles verpackt in starke Arrangements, die geprägt sind von verschiedenen musikalischen Stilen, in denen die Künstlerin zuhause ist. Elise Tricoteaux spielt diverse Gitarren und singt auch die zusätzlichen Stimmen selbst ein. Alles beginnt mit ruhigen, klaren Arpeggien – und plötzlich ist da ihre Stimme; zart und sanft, fast zerbrechlich. Sie scheint zu schweben innerhalb der filigranen Gitarrenarrangements in *Ghost away* oder *Where is*. Die Zeit scheint still zu stehen.



Eine mutige Stimme, leicht und luftig, anfangs berührend fragend und klagend, später auch energisch oder sogar witzig – in jedem Fall bleibt Elise immer natürlich und authentisch. Fast wie entrückt und zugleich sehr präsent überrascht der dritte Titel *Time* mit feenhaftem Lautenspiel. Elise begleitet sich meisterhaft auf einer 14saitigen Laute und singt hingebungsvoll vom Kommen und Gehen der Liebe. Dann ist es aber genug mit Schmachten und Leiden, nun wird es laut, schräg, sphärisch und wild in *LS*. Achtung beim Titelsong des Albums: *Sunlight* - als Hexe ist Elise echt zum Fürchten! Dass die Songwriterin ein grosses Herz - und das am rechten Fleck hat, zeigt sie im frohgelauten *Dear best friend, Frankriich* oder im überaus witzigen *Marshmallow*. Man möchte gerade mitpfeifen. In einer Art Country-Alpen-Sound verklingt als Hommage an die Eltern und die Heimat der letzte Song *Dehai* - man lehnt sich entspannt zurück nach einem inspirierenden, aussergewöhnlichem Hörerlebnis.

El alma de Paco - Eos Guitar Quartet



Das Eos Guitar Quartet muss man hierzulande wohl kaum mehr vorstellen. Das Zürcher Gitarrenquartett gehört seit seiner Gründung Ende der 1980er-Jahren zu den grossen Namen der Schweizer Gitarrenszenen. Unter den zahlreichen CD-Einspielungen und Konzertprogrammen befinden sich viele Uraufführungen und Kollaborationen mit den bekanntesten Persönlichkeiten der Gitarre sowie der Musikwelt generell.

Der Weltstar und Flamencogitarrist Paco de Lucía widmete dem Quartett ein eigenes Arrangement. Ihm und seinem musikalischen Erbe widmet das EGQ nun dieses Album mit grösstenteils Neukompositionen. Das Quartett erhielt Neukompositionen u.a. von Pacos Weggefährten John McLaughlin und Leo Brouwer. Carmen Linares, die «Grande Dame» des Flamenco konnte für die Gesangs-Parts gewonnen werden und Flamencogitarrist José Antonio Rodríguez steuert das Titelstück und den Opener der CD bei. Beim Hören der CD wird sogleich deutlich, hier geht es nicht um traditionellen Flamenco. Es geht um die Erweiterung des Musikstils, ganz im Sinne vieler Projekte de Lucías. So werden Elemente des Flamenco gekonnt mit harmonischen Wendungen des Jazz verbunden. Dazu werden die vielschichtigen Möglichkeiten des Quartetts schön genutzt und gitarristisch vom EGQ auf gewohnt hohem spielerischen Niveau umgesetzt. Die ganze CD bietet eine abwechslungsreiche Auseinandersetzung mit der musikalischen Welt de Lucías: neben genannten Neukompositionen erklingen eigene Fantasien basierend auf Liedern des legendären andalusischen Dichters Federico García Lorca gesungen von Carmen Linares. Auch Paco de Lucías Verbundenheit zur Musik von Manuel de Falla wird mit drei neuen Arrangements Rechnung getragen. Alles in allem legt das EGQ mit dieser CD eine wunderbare Hommage an das Schaffen de Lucías vor, aber nicht indem es sich ehrfürchtig vor dem Flamenco Übervater verneigt, sondern indem es mutig und handwerklich hochstehend künstlerische Ansätze Pacos in das eigene Quartett-Repertoire überträgt.

EGTA - Rückblicke 2021

Workshop Ensemble - und Orchesterarbeit 26.6.21

- ❖ mit Jürg Moser & Claudia Straube
- ❖ Guitar-SoundOrchestra & Kinderensemble gitarini



gitarini und GSO in concert





Jürg Moser & Claudia Straube in Aktion



Eine lehrreiche & inspirierende Weiterbildung



EGTA Tagung - Die Kunst des Unterrichtens 18.9.21

- ❖ Vortrag und Unterrichtswerkstatt mit Stefan Schmidt
- ❖ GV mit Wahl des neuen Präsidenten Michael Boner
- ❖ EGTA Konzert mit Vojin Kocic



↑ Eine Unterrichtsstunde mit Stefan Schmidt.

volles Haus in Brugg ↓





↑ Amtswchsel: Michael Boner & Michael Erni

Apero à la Brugg ↓



Protokoll Generalversammlung 2021

Herzlichen Dank an Jürg Moser für die Gastfreundschaft in Brugg.

Das Protokoll der letzten GV ist im Bulletin 2021 erschienen. Das Protokoll wird einstimmig angenommen (Nadine zählte die Stimmen).

Herzlichen Dank an die Vorstandsmitglieder für die gute Zusammenarbeit. Dank gilt auch Judith Bunk und ihrer Schwester für die Gestaltung des Bulletins.

Wir haben uns seit letztem September vier Mal getroffen:

- Dezember 2020 via Zoom (Vereinsbeiträge, Nachfolge Präsident)
- Januar 2021 via Zoom (Vorschlag Michael Boner als neuer Präsident, Workshop Stefan Schmidt, Beiträge für Pensionierte, Masterclass mit Rafael Aguirre – fiel leider Corona zum Opfer, Bulletin Redaktion)
- März 2021 via Zoom (neue Beiträge)
- August 2021 in Olten mit Nachtessen (Vorbereitung Workshop)

Newsletter:

Wir stellen in den Newslettern Projekte vor, die die Gitarre betreffen: Gitarrenbauer, Festivals, Noten, Konzerte etc. Wer sich zu Gitarrenthemen äussern möchte, kann uns unverbindlich kontaktieren. Wir freuen uns stets über Beiträge.

Projekte

Die Masterclass mit Rafael Aguirre, die wir zusammen mit den Badener Meisterkonzerten geplant hatten, ist wegen der Pandemie ausgefallen. Die Badener verschieben ihre Konzerte um 2 Jahre. Aber den verschobenen Workshop Ensemble – und Orchesterarbeit mit Jürg Moser und Claudia Straube vom 26. Juni dieses Jahres konnten wir durchführen.

Aufruf

Bitte macht Werbung für die EGTA unter Kolleginnen und Kollegen.

Budget, Kassenbericht und Revision

Jahresrechnung und Budget wurden angenommen. Revision wurde durchgeführt. Herzlichen Dank an Peter Egli und Jana Stalder.

Abstimmung Jahresbeiträge - Der Vorstand macht folgenden Vorschlag:

Studenten: gratis (ohne Stimmrecht im Verband)

Aktive: Fr. 80.00 (mit Stimmrecht im Verband)

Pensionierte: Fr. 60.00 (mit Stimmrecht im Verband)

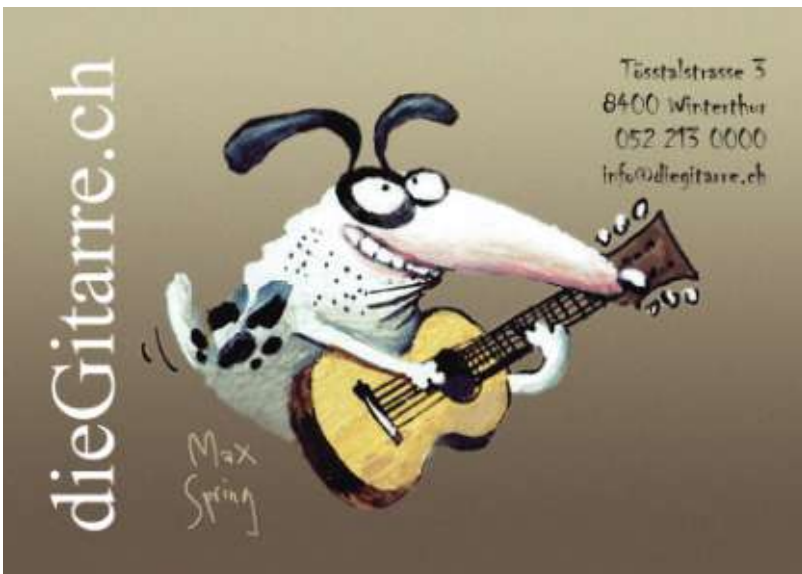
Stefan Carrel macht den Antrag, dass die Pensionierten nur 40.- CHF bezahlen müssen. Wir stimmen demokratisch ab. 9 Leute sind für 60.-, 4 für 40.-, 1 Enthaltung. Der Antrag wird abgelehnt.

Wahl des neuen Präsidenten

Michael Erni stellt Michael Boner vor. Er wurde von Elise Tricoteaux empfohlen. Michael Boner stellt sich selbst vor. Er wird einstimmig gewählt.

Verabschiedung Michael Erni

Michael Erni wird verabschiedet und von Herzen für seinen grossen Einsatz für die EGTA gedankt. Stefan Carrel dankt an dieser Stelle dem ganzen Vorstand für seine Arbeit.



I M P R E S S U M

Herausgeberin:

EGTA Schweiz

EGTA-Vorstand:

Michael Boner (Präsident)

Nadine Schmidt (Sekretariat)

Claudia Straube

Judith Bunk

David Zipperle

Redaktion & Layout Bulletin:

Judith Bunk, judith.bunk@egta.ch

Redaktion Newsletter:

Michael Boner, michael.boner@egta.ch

Einsendungen und Inserate an:

EGTA-CH

Nadine Schmidt

Heiterweid 24

6015 Luzern

Bildnachweis:

Cover, S.2: Katrin Endrikat

Vorwort: Dennis Yulos

Seite 3: Rita Borer

Seite 4: Susanna Drescher

Seite 5: Maria Linnemann

Seite 11,13,23-26: Michael Erni

Seite 17: Faber Music

Seite 14: Anton Kudryavtsev

INSERATE BULLETIN & NEWSLETTER

Package, 1 Jahr Inseraten-Abo:

1 Print-Ausgabe (Bulletin) inkl. EGTA-Mitgliedschaft plus mindestens vier Newsletter (E-Mail) mit Logo und Link. Bulletin und Newsletter gehen an alle Mitglieder.

Fr. 220.- pro Seite (Bulletin) + Logo im Newsletter

Fr. 130.- halbe Seite (Bulletin) + Logo im Newsletter

Fr. 280.- ganze Rückseite (Bulletin) + Logo im Newsletter

Format Bulletin: A5 hoch, 148 mm x 210 mm

Einmalige Inserate:

1/4 Seite: Fr. 50.-

1/2 Seite: Fr. 100.-

1 Seite: Fr. 200.-

1 Rückseite: Fr. 300.-

Produktplatzierung im Newsletter:

Fr. 50.-

w w w . e g t a . c h



Gitarrenträume bei Musik Hug

Spielen Sie leidenschaftlich Gitarre und suchen ein Instrument, das perfekt zu Ihnen und Ihrem Stil passt?

Lassen Sie sich bei Musik Hug Zürich inspirieren und entdecken Sie einzigartige Klangperlen.